

höhe, beginnt seine Schiffbarkeit, bei Mohilew tritt er in die Litthauische Niederung ein, deren Wasserreichthum er allein abführt. Auf dieser Strecke geht ihm zuerst die Beresina zu, die durch einen Canal mit der Düna verbunden ist und durch den Uebergang der Franzosen (26ten November 1812) eine traurige Berühmtheit erhalten hat. Der Uebergang geschah unweit Borissow. Ferner der Pripeß, dessen Ufer von den noch unentwässerten Koltinosümpfen begleitet sind. Bei Kiew beginnt der Durchbruch durch die südliche Landhöhe. Hier strömt der mächtige Strom in einem engen Thale mit tiefem Felsenbett und hohen, steilen Ufern und bildet zahlreiche Stromschnellen (Porogi), die seine Befahrung sehr beschwerlich machen. Hier siedelten sich daher früh auf den Inseln des Stroms russisch-normannische Ansiedler an, um von der Verraubung der Flußschiffer zu leben. Ihnen folgte später das Wtscholk der Kosaken (Saporoger), die hier einen eigenthümlich republikanisch organisierten Staat bildeten, der zwischen Polen und Rußland hin und her schwankte, bis es Iwan II gelang, sie sich zu unterwerfen. Kiew mit seinen zahlreichen prachtvollen Kuppelkirchen auf steilen, höhlenreichen (höhlenkloster!) Hügeln über der fruchtbaren Stromniederung liegend, erscheint schon sehr früh in der Geschichte. Es war eine Hauptstation des uralten Handelswegs, der längs des Dnjepr vom Schwarzen Meere bis zu den Gestaden der Ostsee führte, desselben Wegs, den später die Normannen zogen, wenn sie als Söldner in griechische Dienste treten wollten, und dem auch die warägischen Stifter des russischen Reiches folgten, als sie die Hauptstadt ihres Reiches von Nowgorod hier verlegten (882). Gleichweise wurde Kiew wichtig für die Verbreitung des Christenthums und höherer Civilisation unter den Russen. Hier ließ sich der Großfürst Wladimir (988) taufen, und das Höhlenkloster wurde der Sitz eines noch Jahrhunderte lang vom Patriarchen von Konstantinopel abhängigen Metropolitan, zugleich aber auch die Pflanzstätte einer selbständigen russischen Literatur (Nestor, im 12ten Jahrhundert). — Von Zekaterinostlaw an durchströmt der Dnjepr die tiefe Grasbene: bei Cherson beginnt sein Liman. Der Bug, der denselben mit ihm theilt, ist als Plateaustrom von Wolhynien ein Abbild des Dnjepr. — Der Don entspringt am Südrande des Beckens von Moskau, nicht fern von Tula auf dem Landrücken, der von ihm den Namen hat, und durchfließt, bis Worenesh südlich gerichtet, den reichen Getreidegürtel des Tschernosembodens, dann schneidet er in süddöstlich gerichtetem Lauf sich ein tiefes Querthal in das Steppenplateau ein und nähert sich dem Wolgaknie von Sarepta bis auf 8 Meilen (Ueber die Bedeutung dieser Stelle in der Geschichte des Handels im R. A. s. oben). Nun nach S. W. gewandt durchströmt er die von Kosaken bewohnte Steppe und endet im flachen Liman von Aßow.

Rußlands bedeutendster Strom, die Wolga, entspringt (900' u. d. R.) aus mehreren Seen der Waldaihöhe und tritt bei Twer in das Becken von Moskau ein, in welchem sie anfangs, den Südfuß der Uralisch-Baltischen Landhöhe begleitend, nach Osten fließt, dann aber sich südoßwärts wendet, um dasselbe unterhalb Kasan zu verlassen.